

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 107

KARL HONAY

Wien, am 16. April 1932.

## Sitzungen im Rathaus.

In der kommenden Woche tritt am Dienstag um 10 Uhr vormittags der Wiener Stadtsenat zu einer Sitzung zusammen. Anschliessend an die Sitzung des Stadtsenates hält die Wiener Landesregierung eine Sitzung ab.

### Favoritner Strassen werden nach berühmten Gelehrten benannt.

Theodor Sickel-Gasse, Holzknechtstrasse, Endlichergasse, Economogasse, Lippmangasse, Ramsaygasse, Karl Diener-Gasse, Emil Ottenthal-Gasse, Fritz Pregl-Gasse, Ernst Ludwig-Gasse und August Forel-Gasse.

Die Verbauung des Geländes an der Laaerstrasse und des Gebietes zwischen Laxenburgerstrasse und Triesterstrasse in der Gegend des Wasserturmes auf dem Wienerberg durch städtische Wohnhausanlagen hat die Benennung einer Reihe neuer Strassenzüge notwendig gemacht. In der letzten Sitzung des Gemeinderatsausschusses für allgemeine Verwaltungsangelegenheiten ist nun der Beschluss gefasst worden, einige dieser neuen Strassen nach berühmten Gelehrten zu benennen. So erhalten eine Strasse, die von der Laaerstrasse abzweigt und im Bogen wieder zu ihr zurückführt, nach dem Universitätsprofessor und Geschichtsforscher Dr. Theodor von Sickel den Namen "Theodor Sickel-Gasse", eine teilweise zu dieser Gasse parallel verlaufende Strasse nach dem im Vorjahre als Opfer der Wissenschaft verstorbenen Universitätsprofessor Dr. Guido Holzknrecht den Namen "Holzknrechtstrasse", fünf Querstrassen in diesem Gebiete nach dem Botaniker Stefan Ladislaus Endlicher, dem Neurologen Dr. Konstantin Econom, dem Physiker Dr. Gabriel Lippmann, dem Chemiker William Ramsay und dem Palaeontologen Dr. Karl Diener die Namen "Endlichergasse", "Economogasse", "Lippmangasse", "Ramsaygasse" und "Karl Diener-Gasse" und schliesslich die Gasse, die die neue Theodor Sickel-Gasse mit der ebenfalls neuen Economogasse verbindet, nach dem Geschichtsforscher Dr. Emil Ottenthal den Namen "Emil Ottenthal-Gasse". Zwei von den Strassen, die südlich des Hochbehälters der Wasserleitung die Laxenburgerstrasse und die Triesterstrasse verbinden, werden nach dem Chemiker und Nobelpreisträger Professor Dr. Fritz Pregl und nach dem Professor der medizinischen Chemie Dr. Ernst Ludwig "Fritz Pregl-Gasse" und "Ernst Ludwig-Gasse" benannt; ein parallel zur Neillreichgasse führender Strassenzug, der die Fritz Pregl-Gasse und die Ernst Ludwig-Gasse trifft, erhält nach dem Professor für Psychiatrie Dr. August Forel, dem Führer der Antialkoholbewegung, den Namen "August Forel-Gasse". Die Erläuterungstafeln bei den neuen Strassenbezeichnungen werden lauten: "Dr. Theodor R. v. Sickel (1826-1908), Universitätsprofessor, Begründer der modernen deutschen Urkundenwissenschaft"; "Dr. Guido Holzknrecht (1872-1931), Universitätsprofessor, Röntgenologe"; "Stefan L. Endlicher (1804-1849), Botaniker"; "Dr. Konstantin Econom (1876-1931), Universitätsprofessor, Neurologe"; "Dr. Gabriel Lippmann (1845-1921), Physiker, Erfinder auf dem Gebiete des Farbenlichtbildes, Nobelpreisträger"; "William Ramsay (1852-1916), englischer Chemiker"; "Dr. Karl Diener (1862-1928), Professor der Palaeontologie an der Wiener Universität"; "Dr. Emil v. Ottenthal (1855-1931), Universitätsprofessor, Geschichtsforscher"; "Dr. Fritz Pregl (1869-1930), Universitätsprofessor in Graz, Chemiker, Nobelpreisträger"; "Dr. Ernst Ludwig (1842-1915), Universitätsprofessor der medizinischen Chemie, Förderer des Volksbildungswesens"; "Dr. August Forel (1848-1931), Psychiater, Führer der Anti-Alkoholbewegung, Sozialethiker".

\*

Theodor Ritter v. Sickel, der am 18. Dezember 1826 in Aken geboren wurde, studierte in Halle und Berlin, bereiste dann Frankreich, die Schweiz und Italien und besuchte in Paris "Ecole des chartes". Nachdem im Jahre 1855 nach dem Vorbild dieser Anstalt in Wien das Institut für öster-

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 107

KARL HONAY

II. Blatt

Wien, am 16. April 1932.

reichische Geschichtsforschung gegründet worden war, wurde er im Jahre 1856 als Dozent für historische Hilfswissenschaften an dieses Institut berufen. Im Jahre 1857 wurde Dr. Sickel zum ausserordentlichen, 1867 zum ordentlichen Universitätsprofessor ernannt, 1869 provisorisch und 1873 definitiv zum Instituts-Vorstand bestellt. Im Jahre 1890 wurde er auch Direktor des österreichischen historischen Institutes in Rom. Professor Dr. Sickel war der Begründer der modernen Diplomatik in Oesterreich; seine Schule wurde richtunggebend für die gesamte deutsche Urkundenforschung. Er gab nicht nur selbst eine Anzahl von Urkundenreihen heraus, sondern wirkte auch bestimmend auf die moderne Editionstechnik ein. Der bedeutende Gelehrte starb am 21. April 1908.

Guido Holzknöcht wurde am 3. Dezember 1872 in Wien geboren; er studierte nach Absolvierung des Gymnasiums an den Universitäten von Wien, Strassburg, Berlin und Königsberg Medizin. Nach der Entdeckung der Röntgenstrahlen war Holzknöcht einer der ersten, die die ungeheure Bedeutung dieser Strahlen für die Diagnose der inneren Krankheiten erkannten. Ihm vor allem war es zu danken, dass das Röntgenverfahren zu einer solchen Höhe ausgebaut wurde, dass innerhalb weniger Jahre ein neues medizinisches Fach, die Radiologie, entstand. 1909 wurde Dr. Holzknöcht zum Privatdozenten für Radiologie, 1917 zum Professor für medizinische Röntgenologie ernannt. Nicht weniger als 250 Publikationen auf dem Gebiete der Strahlentechnik, der Pathologie, der Diagnostik und der Therapie haben wir dem berühmten Gelehrten und Forscher zu danken; seine Arbeitsmethode, die "Schule Holzknöcht" festigte den Ruhm der Wienermedizinischen Fakultät. Eine unheilbare Verbrennung der rechten Hand durch Röntgenstrahlen wurde schliesslich die Ursache des Todes Holzknöchts, der seine Forschungen mit eiserner Willenskraft fortsetzte, obwohl sein rechter Arm amputiert werden musste. Professor Dr. Holzknöcht starb in Wien am 30. Oktober 1931 an den Folgen jener Strahlen, deren heilende Wirkung zu erkennen er sich selbst zur Lebensaufgabe gestellt hatte.

Stefan Ladislaus Endlicher, geboren am 24. Juni 1804 in Pressburg, studierte an der Wiener Universität Botanik und ostasiatische Sprachen und wurde im Jahre 1836 zum Kustos am Naturalienkabinett und im Jahre 1840 zum Professor der Botanik an der Wiener Universität und zum Direktor des Botanischen Gartens in Wien ernannt. An der Begründung der Wiener Akademie der Wissenschaften hatte Professor Endlicher wesentlichen Anteil. Neben einer Reihe philologischer Schriften verfasste er eine grosse Zahl bedeutender botanischer Werke. Der Gelehrte starb in Wien am 28. März 1849.

Konstantin Economo, der am 21. August 1876 geboren wurde, besuchte das Gymnasium in Triest und studierte dann an den Universitäten Wien, Paris und München Medizin; er widmete sich dann dem Spezialgebiete der Gehirnforschung. Dr. Economo wurde so einer der bedeutendsten Vertreter der Wiener psychiatrisch-neurologischen Schule. Als in Wien in den Jahren 1918 und 1919 die Kopfgrippe auftrat, konnte er feststellen, dass es sich dabei um eine Entzündung des Gehirnes in Verbindung mit Schlafsucht handle. Seine Arbeiten auf diesem Gebiete haben ihm internationalen Ruf gebracht. Auch auf dem Gebiet der Aviatik zählte Professor Dr. Economo zu den Bahnbrechern. Mit grosser Energie förderte er das Flugwesen in Oesterreich; er selbst legte als einer der ersten die Pilotenprüfung in Oesterreich ab. Seine erfolgreichen Bemühungen zur Schaffung eines modernen Flugfeldes, wie es Wien heute in Aspern besitzt, haben nicht zum mindesten dazu beigetragen, dass Wien heute im internationalen Flugverkehr eine angesehene Rolle spielt. Economo starb am 21. Oktober 1931 in Wien an einem Herzleiden.

Gabriel Lippmann, geboren am 16. August 1845 in Hallerich in Luxemburg, seit 1883 Professor der Physik in Paris, schuf das Kapillarelektrometer und arbeitete vor allem über Kapillarität, Thermodynamik und photographische Mess- und Aufnahmeverfahren zur Farbenphotographie. Eines dieser Verfahren ist auch nach ihm benannt. Der Gelehrte und Forscher starb am 13. Juli 1921 auf der Rückreise von Kanada.

William Ramsay, geboren am 2. Oktober 1852 in Glasgow, wirkte vom Jahre 1880 an als Professor der Chemie am University College in Bristol, von 1887 bis 1913 am University College in London. Im Jahre 1895 entdeckte er mit Lord Rayleigh das Argon, im Jahre 1898 die anderen in geringer Menge vorkommenden Gase der Atmosphäre und im Jahre 1905 das Helium und auch das Radiothorium. William Ramsay, dessen zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten in vielen Sprachen übersetzt worden waren und der im Jahre 1904 den Nobelpreis für Chemie erhalten hatte, starb in High Wycombe am 23. Juli 1916.

Karl Dönner, der im Jahre 1862 in Wien geboren wurde, widmete sich nach Absolvierung des Gymnasiums naturwissenschaftlichen Studien an der Wiener Universität. 1883 wurde er zum Doktor promoviert; 1885 habilitierte er sich an der Wiener Universität für Geographie, 1893 für Geologie. Im Jahre 1897 wurde Dr. Dönner zum ausserordentlichen Professor für Geologie, im Jahre 1903 zum ausserordentlichen Professor für Paläontologie ernannt; 1907 wurde er ordentlicher Professor für Paläontologie an der Wiener Universität. Insbesondere durch die Ergebnisse wiederholter weiterer Forschungsreisen wurde der Gelehrte international bekannt. Er starb am 6. Jänner 1928.

Emil von Ottenthal, der am 15. Juli 1855 in Taufers geboren wurde, habilitierte sich nach Erlangung des Doktorgrades im Jahre 1880 an

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 107

KARL HONAY

III. Blatt.

Wien, am 16. April 1932.

der Universität in Innsbruck; er wurde 1889 ausserordentlicher Professor in Innsbruck und 1893 ordentlicher Professor für Geschichte des Mittelalters und historische Hilfswissenschaften in Wien. Als Nachfolger E. Mühlhachters wurde er auch Vorstand des Institutes für österreichische Geschichtsforschung. Der bedeutende Lehrer und Forscher, der auch eine Reihe von Urkundenpublikationen herausgab, starb am 5. Februar 1931.

Fritz Pregl wurde am 3. September 1869 in Lribach geboren. Er studierte an der Universität Graz und erwarb dort im Jahre 1893 den Grad eines Doktors der gesamten Heilkunde. Schon vorher war er jedoch als Assistent an der Lehrkanzel für Physiologie und Histologie tätig und interessierte sich besonders für Chemie. Im Jahre 1899 habilitierte er sich in Graz für Physiologie, trat dann im Jahre 1904 eine längere Studienreise an, um in den chemischen Instituten der Universitäten Tübingen, Leipzig und Berlin zu arbeiten, und wurde im Jahre 1905 zum Assistenten am medizinisch-chemischen Institut und zum ausserordentlichen Professor in Graz ernannt. Von 1910 bis 1913 war Professor Dr. Pregl Professor an der Innsbrucker Universität; dann wurde er nach Graz zurückberufen, wo er bis zu seinem Tode wirkte. Professor Dr. Pregl begann seine Arbeiten auf physiologischem und physiologisch-chemischem Gebiete und ging dann auf Fragen der chemischen Konstitution über. Er hat dann die Methoden der quantitativen organischen Mikroanalyse erdacht und durchgebildet, deren Grundlagen er zum erstenmal auf der in Wien im Jahre 1913 abgehaltenen Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte vorführte. Das Pregl'sche Verfahren, das der medizinischen Chemie die Lösung neuer Aufgaben ermöglichte, zeit- und materialsparend und von ausserordentlicher Präzision ist, ist für die reine Wissenschaft und für Zwecke der Industrie von gleich hohem Werte. Im Jahre 1914 erhielt der berühmte Forscher den Liebenpreis der Wiener Akademie, im Jahre 1920 das philosophische Ehrendoktorat der Universität Göttingen und schliesslich 1923 den Nobelpreis für Chemie. Er starb am 13. Dezember 1930.

Ernst Ludwig, der am 19. Jänner 1842 in Freudenthal in Schlesien geboren wurde, bezog nach Ablegung der Gymnasialstudien im Jahre 1861 die Wiener Universität, wo er im Jahre 1863 zum Magister der Pharmazie und im Jahre 1864 zum Doktor der Chemie promoviert wurde. Im Alter von 23 Jahren habilitierte er sich an der philosophischen Fakultät in Wien und übernahm später die Stelle eines Professors der Chemie an der Handelsakademie. 1872 wurde er zum ausserordentlichen Professor der Wiener Universität ernannt und erhielt 1874 eine Berufung an die neuerrichtete Lehrkanzel für angewandte medizinische Chemie an der medizinischen Fakultät. Im Jahre 1882 verlieh ihm die Wiener medizinische Fakultät ihre höchste Auszeichnung, das Ehrendoktorat der gesamten Heilkunde. Der Gelehrte, der auf verschiedenen Gebieten der Chemie wissenschaftlich arbeitete und dessen Lehrbücher besondere Bedeutung haben, erlag am 14. Oktober 1915 einem Herzschlag.

August Forel wurde am 1. September 1848 in Morges geboren, studierte in Zürich und in Wien und wurde im Jahre 1873 Assistenzarzt an der Münchner Irrenanstalt und 1877 Privatdozent in München. Im Jahre 1879 wurde Dr. Forel als Professor der Psychiatrie und Direktor der Irrenanstalt Burghölzli nach Zürich berufen, legte jedoch später sein Lehramt nieder. Professor Dr. Forel, einer der bedeutendsten Gehirnforscher, entdeckte unter anderem im Jahre 1885 den Ursprung der Hörnerven. Als Bekämpfer der Trunksucht ist er in der ganzen Welt bekannt. Auch auf dem Gebiete der Ameisenforschung war Professor Dr. Forel eine Autorität. Sein Werk "Die sexuelle Frage" erlangte weiteste Verbreitung in aller Welt. Der Gelehrte starb hochbetagt am 27. Juli 1931.

## Von den Bezirksvertretungen.

Die Bezirksvertretung Wieden tritt am Dienstag, den 19. April, um 16 Uhr 30 zu einer Plenarsitzung zusammen.

Die Bezirksvertretung Favoriten hält am Freitag, den 22. April, um 16 Uhr eine Geschäftssitzung ab.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:

KARL HONAY

IV. Blatt

Wien, am 16. April 1932.

## Ausfolgung von Dokumenten zur Ausübung des Wahlrechtes.

Nach den Bestimmungen der Wahlordnung hat der Wähler zum Nachweis seiner Identität bei Ausübung des Wahlrechtes ein hiefür bestimmtes Dokument vorzuweisen. Um nun den Wählern, die ihre Dokumente einem Ansuchen beigelegt haben, die Ausübung des Wahlrechtes zu ermöglichen, sind alle Amtsstellen des Wiener Magistrates angewiesen worden, Parteien, die zur Ausübung des Wahlrechtes die Ausfolgung von Dokumenten verlangen, diese Dokumente auszufolgen. Wenn eine Partei an Stelle der Dokumente eine Bescheinigung verlangt, die besagt, dass die Dokumente beim Amt erliegen, so ist eine solche Bescheinigung auszustellen. Im Zusammenhang mit dem Meldezettel ist auch eine solche Bescheinigung ein gültiger Ausweis zur Ausübung des Wahlrechtes, wenn aus ihr die Art der beim Amt erliegenden Dokumente ersehen werden kann. Selbstverständlich müssen Dokumente, die den Parteien ausgefolgt werden, wenn sie für die weitere Behandlung der Akte notwendig sind, nach dem Wahltag dem Amt wieder zurückgestellt werden.

Die Dokumente können bei den magistratischen Amtsstellen, also bei den Magistrats-Abteilungen, den magistratischen Bezirksämtern und der Expositur Stadlau, in den Amtsstunden angefordert werden. Am Freitag, den 22. April, und am Samstag, den 23. April, werden bei den magistratischen Bezirksämtern und der Expositur Stadlau notwendige Dokumente den Parteien in der Zeit zwischen 8 Uhr früh und 6 Uhr abends, am Sonntag, den 24. April, dem Wahltag, in der Zeit von 7 Uhr früh bis 1/2 5 Uhr nachmittags ausgefolgt. Da es notwendig sein kann, die erforderlichen Dokumente erst von einer anderen Amtsstelle, bei der sich gegenwärtig das Ansuchen befindet, einzuholen, empfiehlt es sich, das Verlangen um Ausfolgung von Dokumenten schon einige Tage vor dem Wahltag zu stellen.

.....

## Die städtischen Sammlungen morgen, Sonntag, geschlossen.

Das Historische Museum der Stadt Wien einschliesslich der Haydn-Gedächtnisausstellung im Wiener Rathaus bleibt morgen, Sonntag, geschlossen.

.....

## Die städtischen Bäder im Jänner 1932.

Wie die Magistratsabteilung für Statistik berichtet, wurden die Wiener städtischen Bäder im vergangenen Jänner von 651.608 Badegästen besucht; das sind um 54.097 Badegäste mehr als im Dezember 1931 und um 21.920 Badegäste mehr als im Jänner 1931. Von den 651.608 Badegästen im Jänner dieses Jahres waren 32.505 Kinder, die eine städtische Badeanstalt unentgeltlich besucht hatten.

.....

## Die Tätigkeit der Wiener Schlichtungsstellen im Jänner 1932.

Nach einem Bericht der Magistratsabteilung für Statistik langten im Jänner dieses Jahres 1.017 Anträge auf Schlichtung von Streitfällen bei den Schlichtungsstellen der magistratischen Bezirksämter ein. Im gleichen Monate wurden 1.080 Anträge erledigt.

.....